

Bundsgymnasium Bregenz Blumenstrasse Jahresbericht Schuljahr 2014/15

Matura ... was dann? Ein Plädoyer für mehr Gelassenheit

Andrea Gutmann

„Frau Gutmann, zehn Jahre haben Sie geschafft, 30 haben Sie noch vor sich!“ Dieser Satz, ausgesprochen vom Betriebsratsvorsitzenden, bei meinem zehnjährigen Betriebsjubiläum in einem internationalen Großkonzern, verbunden mit einem feuchten Händedruck und ein paar müden Blumen, fühlte sich an wie ein Schlag in die Magengrube. Und war schlussendlich nicht der Grund, aber einer der Auslöser, meiner Karriere eine notwendige Wende zu geben. Ich kündigte meine sichere Stelle und damit meinen Status als Personalleiterin, meinen Firmenwagen, mein sattes Gehalt, meinen Senatorstatus bei der Lufthansa und vieles mehr.

Und ich hörte von einem Tag auf den anderen mit all dem auf, was ich kannte, und von dem ich wusste, wie es funktioniert. Frei von jeglichem Ballast, aber auch ohne finanzielle Sicherheit und gesellschaftlich anerkannte Identität, stellte ich mich meinen eigenen drängenden Fragen: War das schon alles? Wo liegen meine Interessen, Talente und Bedürfnisse? In welchem Rahmen möchte ich weiterhin tätig sein? Gibt es einen Beruf, der mich mehr anspricht? Und: Welcher könnte das sein?

Die Frage, die ich und andere mir allerdings am häufigsten stellten war: War meine Kündigung außerordentlich mutig, oder einfach nur dumm?

Bis zu diesem Zeitpunkt war meine Laufbahn stromlinienförmig verlaufen, passierte einfach. Ich habe vor fast 25 Jahren hier in der Blumenstraße maturiert. Zunächst entschied ich mich für ein Jahr im Ausland, um die große, weite Welt zu erkunden und Sprachen zu lernen, aber nicht zuletzt auch, um Zeit zu gewinnen. Dieses Jahr wie auch alle danach folgenden Auslandsaufenthalte gehörten zu den besten Erfahrungen meines Lebens – und ich kann sie jeder Maturantin und jedem Maturanten nur weiterempfehlen. Aber die Rechnung bezüglich Entscheidungsfindung ging natürlich nicht auf. Ich stand ein Jahr später immer noch vor der bohrenden Frage: Was nun?

Heute steht wiederum eine Vielzahl von Maturanten vor der gleichen Frage. Und die Antwort ist nicht einfacher geworden. Sogar jene, die wissen, was sie wollen, und das sind die Ausnahmen, stehen vor einer Unmenge an Möglichkeiten: Welche Uni, in welchem Land, mit welchem Schwerpunkt, oder vielleicht doch kein Studium? Die Welt ist kleiner geworden und steht uns offen, mehr als je zuvor.

Diese Vielzahl an Möglichkeiten - angeblich gibt es mehr als 16.000 Studienrichtungen - bedeutet Freiheit, aber sie bedeutet gleichzeitig auch Stress: Stress, das Richtige zu wählen, Stress, nicht seine Erfüllung damit zu finden, Stress, nicht reich damit zu werden und Stress, zuviel Stress zu haben.

Im Gegensatz zu den Generationen vor uns, für die ein sicherer Arbeitsplatz und ein gesichertes Einkommen das Um und Auf waren, suchen wir heute die Erfüllung und das Glück auf allen Ebenen.

„Follow your passion!“ ist die vielerorts gepredigte Devise. Dieser Ratschlag setzt aber voraus, dass wir alle eine existierende Leidenschaft haben, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden. Wenn wir den Mut haben und diesem Ruf folgen, werden wir ein glückliches Leben führen – so lautet die Verheißung. Wenn uns dieser Mut fehlt, werden wir gelangweilt oder unglücklich enden, oder schlimmer im Jus- oder BWL-Studium.

Schön also für jene wenigen - Studien belegen, es sind weniger als 20 Prozent - die genau diese eine Leidenschaft für ein Themengebiet oder eine Tätigkeit kennen: die Medizin oder die Musik zum Beispiel. Nur was passiert mit jenen, die keine Leidenschaft verspüren? Sie werden mit diesem Anspruch stark unter Druck gesetzt. Egal wofür sie sich entscheiden, und vor allem dann, wenn es in der Umsetzung anstrengend und mühsam wird, sind sie ständig der Frage ausgesetzt: Ist es wirklich das, wofür ich bestimmt bin?

So erging es mir Anfang der 90er wie vielen anderen „Leidenschaftslosen“: ich endete im Studium der internationalen Betriebswirtschaftslehre. Es folgten Praktika in Frankreich, Südamerika, ein Semester in Kanada und ein Master of Science. Als Trainee im internationalen Konzern angekommen wurde ich vom Fleck weg fix angestellt. Großartig! Ich war gekommen, um zu bleiben. Mein Vater hat es mir vorgelebt mit fast 50 Jahren Berufstätigkeit in ein und demselben Betrieb und einer Karriere von ganz unten bis an die Spitze.

Je größer die Auswahlmöglichkeiten, desto größer ist die Unzufriedenheit mit der getroffenen Wahl. Frei wird jedoch nur, wer auch schwierige Entscheidungen selbst trifft. Eltern, Berater, Freunde unterstützen uns dabei. Jeder will nur unser Bestes. Abnehmen können und sollen Sie uns die Beantwortung der Frage nicht. Aufschieben von Entscheidungen oder „alle Optionen offenhalten“ bringt uns auch nicht weiter.

Ich lebte in meinem Beruf, was viele sich ihr Leben lang wünschen und was auch zu jener Zeit genau meinen Vorstellungen entsprach: ich arbeitete in einem sehr professionellen, internationalen Umfeld, war wöchentlich unterwegs in den Metropolen Europas, hatte spannende Aufgaben und Jobperspektiven in alle Richtungen ... die Welt lag mir zu

Füssen. Ich erfüllte alle Kriterien einer Bilderbuchkarriere. Doch irgendwann beschlich mich die Erkenntnis, dass mich das zwar nicht unglücklich macht, aber auch nicht besonders glücklich. Die Fassade begann zu bröckeln und mit meiner Kündigung riss ich die Mauer ein. Ich stand wieder vor der großen Freiheit und wieder vor der Qual der Wahl.

Mit Unterstützung eines Profis setzte ich die Bausteine meines beruflichen Lebens zusammen, und es stellte sich heraus, dass genau das Thema ‚Berufswahl‘ mein zukünftiges Tätigkeitsfeld sein würde: Ich gründete mein eigenes Beratungsunternehmen mit dem Namen ‚Plan A‘ und fokussiere mich seitdem darauf, Menschen aller Altersgruppen zu helfen, genau diesen zu finden, statt sich mit einem Plan B zufrieden zu geben. Dabei legen mein Team und ich in einer individuellen Beratung oder im Workshopformat Fähigkeiten, Interessen, Talente, Bedürfnisse und Werte der Hilfesuchenden frei und entwickeln daraus gemeinsam mit den Klienten realisierbare Berufsvisionen.

Neulich habe ich mit einer potenziellen Kundin ein telefonisches Informationsgespräch geführt. Sie sprach davon, noch mal durchzustarten, neu anzufangen, in die Großstadt zu ziehen, vielleicht sogar ins Ausland zu gehen. Sie sprudelte nur so vor Energie und Tatendrang. Gegen Ende des Gesprächs fragte ich sie: „Darf ich Ihr Alter erfahren?“. „Ende 50“ kam es mit sehr junger, spritziger Stimme durch die Leitung.

Es gibt also kein Alter, in dem man sich die Frage nach dem ‚richtigen‘ Beruf nicht stellt. Idealerweise stellt man sie sich zunächst gründlich am Anfang seiner beruflichen Laufbahn. Es gibt jedoch im Laufe des Lebens immer wieder Phasen, oft beeinflusst durch sich ändernde Lebenssituationen, -partner oder -ereignisse, in denen wir uns und unsere berufliche Tätigkeit hinterfragen. Wir sehen bei unseren Plan A-Beratungen immer wieder, wie sich leichte Kurskorrekturen, völlige Richtungswechsel oder einfach eine Befriedigung bestimmter Bedürfnisse oder Interessen in der Freizeit oder ehrenamtlich ergeben können. Das Gesamtpaket eines Lebens muss stimmen und mit dem jeweiligen Wertegefüge und den Rahmenbedingungen zusammen passen. Dies gilt es, in regelmäßigen Abständen auf den Prüfstand zu stellen.

Clara war Teilnehmerin in einem unserer Workshops ‚Matura – was nun?‘ Für sie war relativ klar, dass sie Schauspielerin werden und auf die großen Bühnen dieser Welt will. Nach unserer Vielzahl an Übungen, in denen es unter anderem um Lebensvorstellungen und ganz einfache, schwierige Fragen wie das Wertesystem geht, stellte sie sich am Ende vor die Gruppe und sagte: Ich wäre zwar gerne Schauspielerin, aber mir wurde in den letzten zwei Tagen bewusst, das wichtigste im Leben ist für mich, eine Familie und meine Freunde um mich zu haben und für andere da zu sein

und zu helfen. All das ist sehr konträr zu einem sehr egozentrischen, unsicheren und mobilen Leben eines Schauspielers. Heute studiert sie in Wien und erlernt einen Sozialberuf.

Die Antwort steckt in jedem von uns, es gilt nur, sich den richtigen Fragen zu stellen und einen ganzheitlichen Blick auf die Thematik zu richten.

Die Erfahrung zeigt: junge Menschen sprudeln nur so, wenn es um ihre eigene Person geht. Sie kennen sich sehr gut. Je älter man wird, und vor allem je höher man in der Karriere- oder Managementleiter steigt, umso abgestumpfter wird man. So sind Interessen oft nur noch verkümmert vorhanden, ganz zu schweigen von Inspiration. Viele kennen auch ihre Bedürfnisse nicht mehr.

Die guten Neuigkeiten

Wir haben die Freiheit uns zu entscheiden! Den Generationen vor uns war das gar nicht gegeben. Nur ein Bruchteil der Bevölkerung hatte überhaupt das Privileg zu studieren. Die Karriere von Frauen fand oft am Herd statt; ihr Spielraum, sich zu entfalten, endete am Gartenzaun.

Karrieren verlaufen heutzutage nicht mehr geradlinig wie in den Generationen vor uns. Eine Jobsicherheit gibt es nicht mehr. Die Digitalisierung sorgt dafür, dass Berufsbilder aussterben und ganz neue entstehen. Einen Großteil der Jobs, den die heute geborenen Kinder ausüben werden, gibt es noch nicht. Genauso wie es vermehrt Lebensabschnittspartner gibt, gibt es auch vermehrt Lebensabschnittsjobs. Klassische Lebensläufe werden seltener. Karrieren als Einbahnstraße, auf der wir uns Schritt für Schritt nach oben kämpfen, sind ein Auslaufmodell. Portfoliojobs, eine berufliche Tätigkeit basierend auf mehreren Standbeinen, sind im Kommen. Wir werden in Zukunft im Laufe unseres Lebens mehrmals beruflich durchstarten, uns öfter neu erfinden müssen. Deshalb ist Entspannung angesagt. Und Gelassenheit. Wege können korrigiert werden. Es kommt mehr als nur eine Möglichkeit abzuzweigen.

Ein Studienabschluss ist nicht der alles bestimmende Faktor für den Rest des Lebens und auch nicht gleichzusetzen mit einem Beruf. In vielen Fällen hat die spätere berufliche Laufbahn wenig mit dem zu tun, worin man sein Studium absolviert hat. Dasselbe gilt für Firmengründungen. Firmen erleben selten den durchbrechenden Erfolg mit dem Produkt, für das sie gegründet wurden.

Oft nehmen unsere Beratungen auch unerwartete Wendungen. Eine Dame, die wir wie alle Klienten ein Jahr nach der Beratung angerufen haben, berichtete uns erfreut: „Sie werden es nicht glauben, ich bin der glücklichste Mensch, seit ich bei Ihnen in der Beratung war. Mir ist bewusst geworden, dass ich im völlig verkehrten Leben gelebt habe. Ich habe mein Haus auf dem Land verkauft, bin in die Wiener Innenstadt gezogen, genieße das Stadtleben mit Kunst und Kultur, und seither macht

mir mein alter Job auf einmal wieder richtig Spaß.“

Der US-amerikanische Autor Daniel H. Pink beschreibt in seiner 13 Millionen Mal angeklickten TED Rede zu den neuesten Erkenntnissen aus der Motivationsforschung drei Elemente, die uns antreiben: „Autonomie, Überlegenheit und Bestimmung.

Autonomie: der Drang, unser Leben eigenständig zu lenken.

Überlegenheit: der Wunsch, besser und besser in etwas Bedeutungsvollem zu werden.

Bestimmung: die Sehnsucht zu tun, was wir im Dienste von etwas Größerem als wir selbst tun.“

Dies und nicht finanzielle Anreize motivieren uns zu Höchstleistungen.

Vielleicht können wir die Devise ‚follow your passion‘ einfach umdrehen und sagen ‚passion will follow you‘! Richten wir das Augenmerk darauf herauszufinden, was uns Freude bereitet, worin wir gut sind und wo wir einen für uns befriedigenden Beitrag für die Gesellschaft leisten können. Auch wenn eine Leidenschaft zunächst nicht vorhanden ist, können wir eine gewisse Leidenschaft und Erfüllung im Laufe der Jahre entwickeln oder entdecken.

Rückblickend betrachtet kann ich nicht von mir behaupten, dass ich vom ersten Tag an dazu bestimmt war, ein Unternehmen zu gründen, das Menschen in ihrer Berufsplanung unterstützt. Aber ich kann behaupten, dass ich dort angekommen bin, wo ich meine Stärken sowie meine Erfahrung optimal einsetzen kann. Ich kann meinen persönlichen Beitrag zum Wohl unserer Gesellschaft leisten, mit einer Tätigkeit, die mich erfüllt und mir viel Freude bereitet. Dies macht mich sehr glücklich und zufrieden. Heute. Lasst uns in ein paar Jahren noch einmal darüber reden!